

# Graphische Stimmen

# Organ des Graphischen Zentralverbandes

(Dem Gesamtverband der örtlichen Gewerkschaften angeschlossen.)

Erscheint alle 4 Wochen. Bezugspreis 75 Pfennig vierteljährlich. Für Mitglieder durch die Zahlstellen gratis. Für Postbezug Postamt Berlin 1.

Schriftleitung und Verlag: Köln, Bennovermaß 9  
Bemüher U 7799. Postcheckkonto Köln 15171

Anzeigen-Preis: Die dreigeteilte Petit-Grille oder  
deren Raum 20 Pfennig. Für die Mitglieder und in  
Verbands-Angelegenheiten 10 Pfennig.

Des Kaisers Friedenswille  
ist von den Feinden mißachtet worden. Nun mehr gab  
es das Zeichen zum Entscheidungskampf mit folgen-  
dem Ausgang:

**Im Weine Heer und Meine Marke!**  
Im Verein mit den Wie verbüßeten Herrschern  
hätte Ich wahren Drinnen ausgehungen, in allmäßige  
Weinen Schauspielen einzutreten.

Die Brüder haben keinen Besuch abgelehnt. Ihr  
Vorlesung und Theologielehrer.

**Der Bruder nimmt seinen Bericht:**  
**Der Gott und der Menschheit läßt den feindlichen**  
**Widerstand allein die Mutter Begegnung ist für alle**  
**wahren Freunde Gottes zu, bis Mein Wille auf**  
**der Erde vollendet zu sein.**

Die hier beschriebene Entwicklung über der Reihe unterschiedlicher Stufen, in bzw. unter denen andere bestehende Muster zu erkennen sind, ist weiterhin eine gleichmäßige Entwickelung zu sehen, welche die zu Stahl werden. Endlich bestimmen wir den mit ausgedehnter Entwicklung eines erweiterten

**Contra partitura, 5. Octobre 1857.**

Der Sohn, jenen Gelehrten, dem deutschen Volk und dem Menschenrechte, einer der ersten und größten Freiheitskämpfer, einer der größten Denker der gesamten Menschheit, eine Macht, die sie lieb im Herzen und im Geiste tragen wollten, schickte mit diesem Bittschreiben an den Kaiser ein großes Vorrecht. Wenn die Freunde weitere Beratung wünschen — wenn sie mit deutscher Zustimmtheit auch neue Verträge haben — dann steht und steht nichts mehr über, als die eiserne Notwehr mit Hindernissen bewaffnet. Gott segne es!

Schuldner sind am Weltkriege. Sie kommen mit der Lüge, daß wir aus eitel Lust, Nutzwillen und niedriger Geistigkeit ihre Städte und Dörfer in Asche gelegt. Sie kommen mit der Absicht, sich alles und jedes wiederauholen, was sie in dem langen Kriege verloren haben. Ihre Toten aus den Gräbern wollen sie von uns wiederhaben, ihre Schiffe auf dem Meeresgrund, die Pannenware und Granaten gegen uns führen, ihre Tonnen Goldes, die sie fremdem Volk haben geben müssen. Bis auf die Glasscherben, die im London auf die Straße prasselten, alles, alles wollen sie an uns rächen: jede Stunde der Augs, jeden Berust, jeden Menschen. Alles, alles fordern sie mit mahnunstigem Schach von uns, und fordern es ohne irgendwelches Bedenken, ohne irgendwelches Gewissen, ohne irgendwelche Grenzen. Wir, wie sind dannen vor ihren Augen; wie sind Halbmenschen! Hinax mit diesem Wall in Hessen! Die Schande und die Qualen her ganzen Edens sollen wir tragen, wie das unser Kindesleid! Uns Gottlosigkeit sollen wir werben! Ein verachtetes Volk sollen wir bleiben durch unsre Leide, verachtet mit jener Sprache und seiner Macht, seinen Königen und Fürsten, seinen Bürgern und Ausländern, seinem Erbteil und Besitztum! Das ist es. Das sind ihre Absichten.

— Wehe uns, wenn die Deutschen nicht nachholen! Sie würden bestimmt noch wir all das Seinen, all die Schönheit, in all die Freuden unseres Glückes. Da wider Gott durchgesetzte, doch wie edel wieder den Gott anzugeben wünschte. Oder glaubt einer, daß die deutsche Seele, die heilige Seele und die heilige Tugend keine Rückgang mehr, nein, diesen Zusammenhang ertragen? Würden unsere Söhnen diesen Sturz gewißlich hinnehmen, diese alten Geschlechter mit laufschwungreicher, schwungreicher, selber Geschlecht? Würden unsere Mütter ebenso? Unsere Töchter sich wieder vor Fremden beugen? Unsere Tächer, daß Deutschland wieder für England arbeitete? Unsere Kaufleute, daß im Hafen von Hamburg und Bremen wieder Engländer das große Wort führten? Unsere Gelehrte, daß sie wieder auf fremden eignen oder auf fremden Schiffen, verdeckt und über die Achsel angesehen, in fremde Länder führen? Unser Scher, die die große, erregende Geschichte von dem deutschen Volles Rot und Rausch feierten, daß sie ihrem Unterricht mit der Erziehung ihres Volles beschäftigen müßten? Unser ganges gesundes, törichtes junges Volk, daß das Gefühl der Fürstigkeit, der Schmach und Krenut wieder durch unsere Städte und Dörfer läuftete? Würde sich nicht alles wiederholen, die ganze Rot der letzten hundert Jahre? Die ganze Rot von 1813, der Kampf von 1834, der Waffengang von 1870? Würden nicht auch die inneren Kämpfe von neuem beginnen? Sägen nicht wie Bismarcks nationales Werk so auch unsere sozialpolitischen Errungenheiten zerbrochen am Boden? Ja, das alles würde geschehen! Denn wir —

... das uns auch wieder geschenkt. Denn wir -- wie Deutsche -- fragen nun einmal in unseren Herzen das Bewußtsein, ein großes und starkes Volk zu sein und sein zu dürfen, ungedemütigt, ungeduldig, ungereicht, ehrenvoll und wert seiner Stelle in Wind und Sonne. Wir würden nicht ruhen, bis wir uns wieder gewannt hätten, was uns nach unserem Glauben vor Gott und den Menschen gehört.

Bahnhof, der Reich auf halten! Bahnhof, es ist nötig, daß wir uns wehren! Bahnhof, rölle unserer Wagen von unserer Höhe herab, Gott selber würde uns zuwenden, daß wir und unsere Kinder wieder in die Zweichen griffen, und mit Schwitz und Tute und Blut, an ungeheuren Abgründen vorbei, so wie die deutsche Geschichte berichtet, den Wagen unseres Volkes wieder in die Höhe brächten, dabin, wo Gott ihn hat haben wollen, doch wir ihn da halten und weiterführen, biswein in immer bessere Zukunft, wie es Gott gefällt!

Ja, der Deich muß halten! Wir müssen standhaft sein.

halten und siegen! Wir müssen es schon wegen des Gewissens und wegen der Gerechtigkeit. Es ist unausgängig und gar unmöglich, doch wir unsere heilige, reine Sache von unseren Feinden vor der ganzen Welt in den Schmutz treten lassen. Die Menschheit mag erkenntn, daß wir an diesem Krieg unschuldig sind, doch wir ein Volk von reinem, edlem Willen waren, von gesetzmäßiger Freundschaft zu den Menschen, und gerade dasjenige Volk, das am meisten von allen großen Völkern der Erde hinausgestellt war über jeglichen Schamlosen zu Rücksicht und Regeleinführung. Menschen von Herzen und Mut, wollen wir den Feind besiegen, der die Unseren tödtet, um ihn Gott hingestellt. So, wie wir meinen, doch uns Gott selber aus Gott geboren, doch wir Menschen schaffen und doch wir dazu da seien. Nur, ja jeder wir werden vertrieben und. Wie soll in feindlichen Händen oft gering geschätzen ist, doch einer von der Kirche kann durch Dank und Güte in den Feind zum Feind machen, so wie es Menschen machen können, die anderen zu einem anderen zu überreden, was gegen Menschen ist, und so sie nicht mehr Schaden und Leid tragen.

Wohchastig, es geht nicht mehr an, daß weitere Schäden da drohenden Feindes, sei. Wunden und Tod allein ertragen. Monat um Monat, und all die anderen Millionen im Vaterland. Me durch den Zustand der Gesundheit zu jung oder zu alt aber zu schwach sind, in alter Stube hockhleben, in altem Tröst, in alter Arbeit und denselben sie halten stand! Wohchastig, es geht nicht mehr an, daß die Millionen deaktiviert während ihrer Tagesarbeit in Kummer, Sorgen und Liebe der Fronten gebeten und obends die Ehren mit den Händen zugebedet. über den Zeitungen sitzen und denken: sie halten stand! Wohchastig, es ist nicht mehr anständig, daß viele hunderttausend trüste Hände hier zu Hause und im Lande so dies und jenes betreiben, dies und jenes, was dabei nun gerade ihr Beruf, ihr Verdienst oder ihre Freude ist, während rund ums Haus die Welt von Feuer lohrt. Sie halten stand unsere Brüder! Ach, selbstverständlich halten sie stand! Ade doch davon nicht länger! Das wissen sogar unsere Feinde, daß wir standhalten! Siegen können die Deutschen trotz-

heine kein Volk aus der Welt — wenn die Soldaten in  
eigener Sache noch etwas mehr leisten könnten. Da  
hatten! Sing ein neues Lied! Vom Siegen rede!  
Vom Siegenvollen, und noch nicht vom Siegemaß! —  
Ja, davon rede! von dem Siegemaß, und das da  
du für deine Person teilnehmen wirst an diesem  
Siegemaß! Oh, schwieg vom Standhalten! Rede  
nun Siegen! Und während du davon redest, stelle mir  
wieder mit, dehne mit, schreibe mit, sage mir, tolle mit,  
wache mit, schreibe mit, redne mit, grüble mit! Hör  
mit an der Feuerarbeit deiner Brüder, an diesem grau-  
figen Tagewerk vom Morgen bis zu den Abend und  
wieder an den Morgen, an dieser Vollsache für Le-  
ben und Tod, an dieser Ein-und-Alles-Arbeit des deut-  
schen Volkes, an diesem großen deutschen Frühling 1917!  
Doch du doch ja mitgegenzt habest! Daher du dich ja doch  
zu freuen kommst, wenn die Kirchenglocken läutern!

## Buchbinder im Hilfsdienst.

Der Meisterschafts-Bürgen, welche nunmehr im Besitz  
der Hilfsdienstfamilie an die Stelle solcher treten, Mc-  
wiler ist noch an jedem Leben, gelten selbstverständ-  
lich auch bezüglich der Bildung und die Doktoratsfeier des  
Gymnasiums, und heißt doch für Aufnahme haben und den  
erfolgreichen Abschluß nicht so beweisen als mit dem ordi-  
nären Zeugnis, der bestimmt werden sehr gering  
ist. Wenn im Hilfsdienstfamilie bestimmt wird, daß die  
Studenten nicht mehr aus purem Dienste herausgegangen  
Verlese zu haben hab, kann jederzeit das, daß dort  
sie für ein bestimmtes Gewerbe Taxis besetzen, die  
empfohlenen Ausbildung und die dazu benötigten  
Kenntnisse aufzunehmen und darüber sind. Möglicherweise wird  
es bestimmt nicht weniger Rente geben, die es sehr be-  
treuen, bei früheren Gelegenheiten in der Sozialfazie  
der Wehrmacht wenig Unternehmungen gesucht zu ha-  
ben, denn man hofft sie als Hilfsdienstfamilie  
aufsetzen auf den Sohn, der am Ende wirklich in der Wett hätte  
sein können. Das Schwerpunkt, die von Ge-  
meinschaften erzielten wurden, einmal und Rentner  
und schließlich Wehrmacht zugute kommen würden  
sinn, der Arzt stellt viele Dinge auf den Kopf, warum  
 soll er nicht einen Rentner ziehen lassen, wie notwendig  
 die Gemeinschaften sind? Den Rentnern und andern  
Bürgern, die möglicherweise zum Hilfsdienst heran-  
gezogen werden, wird allerdings nahegelegt, ohne Ent-  
gelt Dienst zu tun und was kann erwarten, der sie  
 von diesem Recht Gebrauch machen werden. Dagegen  
 wecken alle weniger begütigten Hilfsdienstfamiligen  
 Bedenken, wenn sie nunmehr in den Genuss der  
 durch die Gewerkschaften eingerückten mit den Teuer-  
ungserhöhungen in Einklang gebrachten Löhne kom-  
 men können.

men können.  
Unseren Mitgliedern müssen wir dringend ons Herz legen, im Falle ihrer Verwendung im vaterländischen Hilfsdienst unter allen Umständen auf die gleiche Entlohnung zu dringen, die sie im bürgerlichen Berufe hatten. Das Kringsam will nicht, daß Lohnunterschiede eintreten, also seien man sich auf Weit, sollte

Schließlich darf in diesem Zusammenhang noch der Erwörter Ausdruck gegeben werden, daß alle im öffentlichen Dienst tätigen Kollegen — und Kolleginnen — eben auch die leichteren können sich zum Kreisdienst zur Verfügung stellen, treue Mitglieder des Verbandes bleiben. Dies um so mehr, weil die Vertreter der Gemeinschaften überall in den Instanzen mitwirken, die das Gesetz vorstellen hofft. Das auch unsere Mitglieder

... und so ein großer Teil der Wissenschaften und  
Techniken, die wir heute haben, ist auf die Erkenntnis  
der Physik und des technischen Fortschritts aufgebaut.  
Die Erkenntnis der Physik ist nicht nur eine wissenschaftliche  
oder als Mittel der Erziehung unseres gesell-  
schaftlichen Erziehungsbeamten vernehmen. Wegen ihrer gro-  
ßen Einfluss auf den technischen Fortschritt und zur Ver-  
höhnung des Unrechts der gesellschaftlichen Frei-  
heiten.

## Lieferungsverträge zwischen Bedarfsgemeinden und Erzeuger- organisationen.

Der Präsident des Kriegsverhütungsausschusses hat an sämtliche Bundesregierungen nachstehendes Rundschreiben gerichtet, das für die Übermittlungsbehörden der Verbundeter am nächsten Wirtschaftsjahr von außerordentlicher Bedeutung ist:

Das nächste Erziehahr wird uns hinsichtlich der Versorgung mit Lebensmitteln vor neue schwierige Aufgaben stellen. Auch die Beendigung des Krieges würde

waren zunächst wenig änderlich, da die Anapophilie der Lebensmittel den ganzen Weltmarkt bestimmt und bei unzähligen Feinden, denen der Weltmarkt offen steht, schon lange für die wichtigsten Waren zum Teil weit höhere Preise als für bei uns gebräuchliche herverörfentlicht hat. Neben der Förderung des Erzeugens, die aber, solange der Krieg Mangel an Arbeitskräften, Auswanderer, Kunstdraht, Kraftpulpa und sonstigen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln sowie an Verkehrsmittelein hervorrückt, leider an enge Grenzen gebunden ist, wird die Ausfuhrung genügender Waren in die Städte und Industriebezirke durch weiter sorgfältiger vorbereitender Fürsorge befürchtet. Bisher hat man die Fürsorge im wesentlichen auf Fehlversorgung von Höchstpreisen, Beschlagnahme und strenge Kontrolle der wichtigen Lebensmittel konzentriert. Bei verhältnismäßig wenig verderblichen und leicht zu bewirtschaftenden Waren wie Getreide, Kartoffeln, Butter und das aus Getreide hergestellten Nahrungsmittein ist das machbar. Bei leicht verderblichen und schwieriger zu bewirtschaftenden Fleischwaren gegenwärtig wie Rindfleisch, Fleisch, Butter, Milch in die Schwierigkeit der zentralen Bewirtschaftung weit größer. Sie noch eher durch immer leichteren Nachbau der kontinentalen Wirtschaften werden. Und bei eingeführten Waren, wie z. B. Wein und Spirituosen wird die zentrale Bewirtschaftung in einer der Art dieser Waren eingeschränkt noch verhindern müssen.

Weitere Rohstoffmittel deren Bedeutung für die  
weitere Entwicklung mit besonderer Betonung finanzieller Mittel an der bisher erreichten Stelle nicht zu unterschätzen ist, kommt ihrer Natur und der Bewirtschaftung nach  
in Betracht. Die Verhältnisse liefern keine Belebung  
der Produktion, ebenso wie die Exportausweitung einginge-  
niedrigt. Eine gewisse finanzielle Bewirtschaftung wird die Kosten  
an den Waffen und Industriewaren herabsetzen und ver-  
hindern, daß sie fortwährend höhere Preise bringen und  
durch in der Nähe der Erzeugungsgebiete wachsenden Ver-  
brauchsteile gegenstehen können. Durch die Verhältnisse kann  
gezeigt werden, daß die gegenwärtige finanzielle Höhe sehr  
geringe Chancen beim Anwachsen von der früher bei  
den Staaten und insbesondere beim Militär erreichten ist, ist  
verfehlt. Da Erzeugungen bringen auch in diesem Falle  
die unter Produktionskosten geringere, aber nicht öffentliche  
Wirtschaftsteile Waren ihren eigenen Verbrauch und die  
der Nähe der Erzeugungsgebiete wachsenden Verbrau-  
cher finden Mittel und Wege, um auf dem der Höchst-  
preisabschaffung den Preis der Ware zu halten. Durch  
einen Verlust, durch Beschlagnahme beim Erzeuger zu  
stellen, wie er bei östlichen und Westeuropäern in  
diesem Jahre gemacht worden ist, hat sich bei der Natur  
öffentlicher Waren als nicht erfolgreich erwiesen. Jeder  
ökonomisch ohne öffentliche Bewirtschaftung hält die  
Ware vom Bedarf fern. Läßt man dagegen, wo die  
öffentliche Bewirtschaftung unumgänglich erscheint, unter  
Abstandnahme von Höchstpreisen die Entwicklung frei  
treten, so wird zwar — bei der diesjährigen Güterhandel  
ist dafür ein deutliches Beispiel — die Ware den gro-  
ßen und verhältnismäßig schwungsfähigen Städten zu-  
geführt. Der Anfang der Käufe, die betrieben sind, fällt  
den Preis zu ziehen; so hoher Ware wird dann aber  
noch, daß die Preisentwicklung völlig ungefähr noch  
unter der Wiederbeschaffung, die Ware überhaupt nicht  
holten kann.

Gang befindungen werden sich dieß Wignau während der Dauer der Kriegswirtschaft und der Knappheit nicht lassen. Völkisch eingeschätzet können sie aber werden, wenn die Städte und größeren Landgemeinden das bei den Schweineverträgen schon mit Erfolg eingeführte System der fristigig zufließenden Viehversorgung und Erzeugerorganisation abschließen. Viehverträge müssen ausdrücklich und mit Garantien wie Grünsäften, Gemüse, Kartoffeln, Getreide, unter Umständen auch auf Fleisch und Wurstwaren ausdehnen. Dadurch kann zugleich die wichtige Aufgabe besser als bisher gelöst werden, die erzeugende Wirtschaft zwischen dem Wehrwesen und dem Bürger und Hertha und der Unterstreichung der Winter- und Frühjahr zu verteilen. Der Betrieb, doch einzelne beständige leistungsfähige und energisch vorgehende Gemeinschaften sind zum Nachteil der übrigen allzuviel an dem Fleischhandel zu führen, sonst durch gezielte Be-

on dem Vorhandenen rücksicht, kann durch gezielte Verleihungen zwischen den Gemeinden und den dementsprechenden Kurialstellen vorgebeugt werden. Durch soziale Zugehörigkeit erlangt die Beteiligung der Gemeinden, die den Erzeugern die Abnahme ihrer Erzeugnisse gegen Barzahlung zu annehmen pfieren sichern, kann die Erzeugung der für das nächste Jahr besonders wichtigen Waren, wie Frühkartoffeln, Gemüse, Obst, Beeren usw., wirtschaftlich geprägt werden. Ein Zweig zum Vorgehen in diesem Sinne kann von den Kontrollstellen auf die Gemeinden nicht ausgeübt werden. Nur durch freiwillige Tätigkeit der beteiligten Gemeinden unter weisender Heranziehung der sachkundigen Mitarbeit des

Und beobachtete diese Progen zum Ende Sommer an  
zum herbstlichen Punkt das Kreislaufbedürfnisse zu  
unterbrechen. Von großem Wert wäre es mir, wenn  
die Quantifizierung der Blutzuckerwenden die Reize schon  
doch eingehend erläutern und mir das Ergebnis mitteilen  
würde.

Stadt und Land - Band in Band.

In der bayerischen Staatszeitung finden wir die folgenden sechzehn Werten Ausführungen.

Dah das deutsche Volk einig sei und einig bleibe,  
ist als erster und wichtigster Vorbedingung zum Sieg.  
An demselben Tage, an welchem Stadt und Land sich  
desart vereinigt hätten, dah ne einander nicht mehr  
verzweigen wollten, an denselben Tage hätten unsre  
Feinde den Krieg gewonnen.

Nun ist natürlich kaum jemand so unpatriotisch oder auch so unkling, daß er offen und zielbewußt auf die gegenwärtige Verhinderung von Stadt und Land hinarbeitet. Aber indirekt, vielleicht unabsichtlich und sogar unbewußt wird viel Bölschedeckung getrieben in diesen Tagen! In der Stadt gegen das Land und auf dem Land gegen die Stadt!

Zum Beweis mögen einige Beispiele dienen: „Ein Bauer hat erklärt, lieber verwendet er seine Butter als Wogenkümmere, als daß er sie den Städtern zum Hochpreis verkaufe.“ „Ein Bauer hat gesagt, er braucht die Milch für seine Schnecke, und sonstie sie nicht für die Städter liefern.“ „100.000 Mark hat ein Mitglied des deutschen Reichstagskonservativen verdiene bezahlt, daß er Spaniens unfehl ausgesprochen ließ und al Trikotstoffs verkaufte.“ „In der Pfalz vergraben die Bauern ihre Trikotstoffs im Walde, damit sie nicht beschädigt werden.“ „Geld“ und ähnliche Reaktionen tonnte man in letzter Zeit fast ausschließlich in den ländlichen Zeitungen leise. So ist klar, frappieren so wie nicht, denn es ist fast nie die gesamte Kasse und Ort angegeben. Über ausgenommen, sie wären wahrscheinlich Wirkung müßten solche Reaktionen auf die Städter ausüben können, so einzeln und begrenzt wie sie sind, ergibt es in vielen den bestimmt gewöhnlichen unter hundert Dezen der Reaktionen werden kaum umstritten, heißt es den jungen Deutschen verläßt uns bestimmt. „Soll das zweite“ schreibt das Heft, „dass aus Gründen der Praktikabilität sollte die Erziehungswirfung über den Deutschen hinweggehen, der Weisheit? Und fragt, ob wir hier nicht am liebsten, wenn immer von den Gehingen die falsche Meinung ausgespielt wird, die Egoismus des Bauern sei allein schuld daran?“

Würden bestreiten diek Sitten und nützen nicht von der Kriegszeit der Banuca, bis der 18-jährige Kriegerkönig zur Zeit der Ernte, den den Göttern um die Durchhaltung des Viehmarktes, von den vielen tausend Wagnis-Horiosfieden, die im Jahr bewohnter Banuca bauen können 14 Tage gefliest haben, als im westlichen Industriegebiet durch die Grenzberge Hollands südlich Rottweil eingetragen war, von den ungünstigen Verhältnissen, durch die den Banuca die freie Verfügung über Haus, Hof und Feld fast entzogen ist!

Es wird niemand leugnen, daß einzelne Fälle vor-  
gekommen sind, die geeignet sind, die Konsumen mit  
Gott zu erwidern. Diese Fälle soll man sofort dem  
Gerichte übergeben. Wenn aber jemand glaubt, solche  
Fälle der breiten Lästerlichkeit untertreten zu müssen,  
dann soll er auch so losgelöst sein, Ort und Namen des  
Liebeläters zu nennen, damit der Fall kontrolliert wer-  
den kann und damit nicht falsche Schläfe auf den gan-  
zen Lauerstand daraus gezogen werden.

Nicht minder verwerflich, als die Verhebung der Städte gegen das Land ist aber auch die Belehrung, die teilweise auf dem Land gegen die Städte heimlich oder öffentlich betrieben wird. Wenn man den Bauern von der Rot der Städte erzählt, dann kann man wohl hören, da aber wie ist es denn mit den vielen laufenden Zeitungen Rehl, die in den Städten verordnet sind, mit vielen hundert Zeitungsausschreitern, die eingegraben werden müssen, mit den ungezählten Zeitungen Kartofeln, die verfaulen, weil die Städte nicht vertretenen, wie man solche Dinge ausstehwirkt? Es ist unglaublich, wie für Räubergeschichten auf dem Lande schon verbreitet wurden über verdorbene Lebensmittel in den Städten, über die Butler, die nach England geliefert wurde und den Bader, der nach England kam durch die Schuld der städtischen Händler und ähnliche Dinge. Die psychologische Wirkung solcher Geschichten ist die, daß der Bauer daraus den praktischen Schluß zu ziehen ver sucht: Wenn die Städte selbst so schlecht für sich sorgen, braucht auch der Bauer nicht unfehlig zu sein. Woher kommen diese Geschichten? Ein Teil davon mög von gewissenlosen Leuten ganz frei erfunden sein, ein Teil in mahr, aber von vielen Erzählungen so ausgedrückt und übertragen word, daß aus einer Raus ein Elefant wurde.

Die Reden auf Bauerntagsversammlungen und die dauernden Sitzungen haben durch die patriotisch geführten Angriffen auf jüdische Verwaltungen und nachdrückliche Anerkennungen in der jetzigen Zeit doppelt zu sein, selbst wenn sie von der Bezeichnung ihrer Angriffe sehr überzeugt sind. Wenn ein Krieger den Feinden in einer Reihe „solider“ Falle vorführt, wie das dort bei den staatlichen und jüdischen Verbündeten dies und jenseits gründlich verehrt gemacht wurde, dann wird es wenig helfen, wenn am Schlusse die Mahnung kommt, „trocken“ patriotisch zu sein und den Städten



ausdienst eingereicht, um Grunde des Geschäftsbetriebs abzuholen. Der Betrieb ist derzeit auf die Produktion von Schuhzubehör und Kleidungsgegenständen beschränkt. Die Arbeitnehmer sind zu Lohnarbeitsverträgen bereit zu treten. Das allgemeine Auskunftsbericht ergeben war eine nachhaltige Wiederherstellung in den Jahren seit August 1914 zu erwarten, und die Vertreter der Gewerkschaften schieden von dem Wunsche in der Verstärkung, doch es bei allen befürchteten in der Befriedigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und Bedingungen doch durchaus das Interesse der Allgemeinheit in den Vordergrund stelle.

**Tarifbindung im Schuhgewerbe.** Die im Schuhgewerbe bestehenden Gewerkschaften kündigten am 1. Dezember vor Jahren dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schuhgewerbe sämtliche in den Herren-, Damen- und Uniformwarenbranchen bestehenden Tarifverträge zum 28. Februar 1917. An der umfangreichen Kündigung ist der christliche Schuhverband an 81 Orten beteiligt. Bekanntmachung zur Kündigung des Tarifverhältnisses war die ablehnende Haltung des Arbeitgeberverbandes in der Frage der Gewährung einer Zeuerungslage. Hierzu hatten die drei Gewerkschaften bereits im Herbst 1915 einen Antrag an den Arbeitgeberverband gestellt. Dieser wurde jedoch unter Berücksichtigung auf die ungünstige Lage des Reichsgerichtsgesetzes dem Antrag nicht entsprechen zu können, auch durchsetzte er Bedenken gegen eine Lenkung der Röthe während der Dauer des Beitzungsverhältnisses, stellte aber in Ausicht, bei günstiger Gestaltung der Verhältnisse im Gewerbe, von welchen die vom 4. April 1916 die Arbeitszeit auf 40 Stunden für die Werkstattarbeiter und die Arbeitnehmer auf 30 Stunden für die Heimarbeiterei feststand. Zum Ausgleich des mit der Kündigung verbundenen Verlustes wurden die Arbeitgeber verpflichtet, einen Vergleichstag von 10 Minuten zu geben. Diese gefestigte Kondition wurde den Arbeitern als Grund zum zweiten Mal ein unvergessliches Erinnerung. Nun kann ihnen das Arbeitgeberrecht nicht mehr eine nennenswerte Bedeutung mehr als Recht sein lassen. Dennoch sollte sich bestreben, dass die Arbeitnehmer nicht nur den oben genannten Zeuerungsräumung eingeschlossen haben, sondern auch die Zeuerungslage zu Nutzen, als die Vorteile zu missen.

Der Gewerkschaften der Schuharbeiterinnen muss beklagen, dass die Zeuerungslage schwierig verhandelt wurde. Es sind 10 000 in den überwiegenden, gesamthaft 12 000 Stück, auf verschiedene Vertragsstellen. Sie haben bisher keine Kündigungserklärung erhalten. Unterstützung bei Gewerkschaften, Gewerkschaften sind, sind oft noch in Schuharbeiterinnenvereinigungen, in denen durchschnittlich 10 000 Schuharbeiterinnen, davon die Öffice organisiert, beschäftigt werden. Es sind dann den Gewerkschaften in den beiden ersten Strichzahlen noch über 2 Millionen Stück an Schuh ausgeschaut worden, das maßliche Durchschnitt war 400 000 Stück. Die kleinste Menge hat 10 bis große 1000 Arbeitnehmer. Die "Schuharbeiterin" möchte nachdem sie die Verschiedenheit der Gewerkschaften prüft, dass es in allen gleich der Hoffnung mithilfen zu können, unter dem Ausgriffen zu einem Siegeskampf des Volks mit der Arbeit, nicht nur Unterstützung soll und die Seiten durchdringen zu können durch diese letztere Art. Bei den vielfach wichtigen Stellen der Heimarbeitern ist der Geist des Zusammenhalts dieser Kolleginnen doppelt augenfällig.

**Die sozialdemokratische "Religiouswissenschaft"** zeigt sich aufdringlich in den sozialdemokratischen der sozialen Gewerkschaften in ihrer Unbereitschaft.

"Graphische Presse" und "Solidarität" z. B. brachten dagegen einen gleichlautenden, der wie folgt steht:

"Die Ideale der Arbeiterschaft unterscheiden sich von dem religiös-weltanschaulichen eben dadurch, dass sie keine Idee lieben, sondern Wirklichkeit werden wollen; sie sind uns ein erhabener Imperativ, der mir wieder vertraut machen wird, so wenig wie ein Stern erscheint, wenn wir Wolken bedecken."

Auch diesem "Theologen" wollen also die religiös-weltanschaulichen Ideale der Menschheit nur überbleiben; mit andern Worten: dieser beschränkte Phantast hat das Bedürfnis, von Dingen zu hören, die er nicht versteht. Er könnte sonst unmöglich Arbeiterschulen vorstufen, dass das Christentum nicht einmal die Verwirklichung seiner eigenen Ideale erfüllen.

Auch die "Buchhändler-Zeitung" fühlt sich wieder berausen, zu behaupten, dass es durch keinen Kompl., also durch den der sozialistischen Weltbewegung, die "gefährliche, rohe und brutale" Welt in eine "heilige, erbauende" verwandelt werde. — Worte, nichts als Worte! Daneben stelle man die heilige, erbauende" Brüderlichkeit der führenden Geistlosen aus den verschiedensten Richtungen — und man weiß genug.

**Jahresversammlung der christlich-nationalen Gewerkschaften Hallands.** Auf der am 20. und 21. September

zu Hördeberg abgehaltenen 7. Jahrestagung und freie Wahl der Präsidenten der Gewerkschaften in allen 120 Gewerken und Handwerken wurde der neue Präsident gewählt sowie die Zahl der angehörenden Mitglieder festgestellt.

1. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt. Die Mitgliederzahl liegt im Jahre 1915 mit 2000 gleich 25,97 Prozent, verstreut ist, doch auch die Zentrale tritt weitere Fortschritte gemacht hat. Die deutsche Muttergesellschaft ist in den Bauarbeiterverband aufgelöst, die Blaschkeite sind als Nachgruppe dem Fabrikarbeiterverband beigegeben. Diese Organisation hat Vorbereitungswettkämpfe mit dem Gewerbe- und Transportarbeiterverband zwecks Verbundung getroffen. Werder auf der Jahresversammlung vor gelegte künftliche Jahresbericht 1916 Seiten Unfug nachdrücklich, mit einer Hauptaufgabe des Gesamtverbandes im letzten Jahre die Verbesserung der Lebensmittelverhältnisse. Möge der Wunsch der den Vorstandes Kreislauf am Ende der Verhandlungen ausbrechen, es möge bis zur nächsten Jahresversammlung nicht nur die Mitgliederzahl auf 20 000 gesteigert werden, sondern auch diese Jahresversammlung im Zeichen des Friedens stattfinden, in Erfüllung gehen.

**Der Reichskanzler** konnte vor kurzem seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass fand folgender Telegrammwechsel statt: Herr Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Tegelberg, Berlin W 8. Zum 80. Geburtstag der berühmten Wölfe. Möge es Euer Ergezzung vergönnt sein, das gegenwärtige Kräftezentrum der Völker auf einer Grundlage zu verhindern, die den deutschen Volk nach Außen keine wirtschaftliche Entfaltungskraft verschafft und im Innern ein besseres Verhältnis der verschiedenen Volksströmungen gewährt. Generaldirektor Siegerwald! — Darauf ist vom Reichskanzler folgende Antwort eingelaufen: Ausrichtigen Dank für Ihre guten Wünsche an meinem Geburtstage. Sie beginnen mit dem Hinweis auf das, was wir für unser Volk von dem Ereignis dieses Krieges nach Außen und nach Innen erhoffen, ganz meinen Gedanken. von Bethmann-Hollweg.

### Gesetzpost.

Die zahlreichen Münden stellt und nachstehenden Meldepunkten zur Verfügung:

März 1. 12. 14.

#### Werke, Kollegen und Freunde!

Euer alljährlich so am Gründonnerstag bitten, doch es sei mir kein Vorbehalt ins Jahr nur durch einzelne Sätze an einzelne Kollegen und mit etwas Wegen liegen. So liegt eine kurze, doch man sehr viel Verständnis erfordert, bis man auf Ort ist, wo man höchstens 1000 zu guter Letzt einen Kollegen zu Hause oder Raum, wo oder Nähe steht, kann nur wenigen verzeichnen, der kommt schon im Jahr vor. Nun werden wir wohlmindesten an jenen Stelle eingesetzt werden, wo auch unter diesen Kollegen Überzeugung verhandelt wurde, und, wie Rollen-Guttaginger mit Sicherheit seinen Wunden extremen ist über einen Rücken.

Nicht Abschied und Abschied! Es ist nicht meine Absicht, dass Abschied und nun im Jahr einzumachen hat. Gute, niedergeschrieben, denn solches werdet Ihr schon bei dem einen oder anderen, welche Ideen länger im Hinterkopf geblieben, gelebt haben. Ich hoffe es vielleicht als meine Sicht, um Euch viele Kollegen und Kolleginnen zu appellieren, jede Arbeit im Verband noch weiter auf Euch zu nehmen, welche untere Kollegen, die im Felde stehen oder schon auf dem Felde der Ehre gefallen sind, gelebt haben. Verlangt wir nur das, was unser lieber Oberhaupt in unserer Zahlreiche geleistet hat, so auch jeder einzelne Kollege und jede Kollegin anerkennen, dass dieser, wie auch untere Kollegen im Dienste des Herrn nachdenkenden Kollegen viel geleistet haben, ich hoffe viel, und das zu übernehmen für Euch nicht so einfach ist. Es ist doppelt notwendig, dieses zu machen, um, wenn einstens der Friede wiederkehrte, unsere Zahlreiche wieder auf die fröhliche Höhe und darüber hinaus zu bringen. Wenn habt Ihr ja um und für uns sehr viel schwereres Arbeiten in der Heimat, da die Zahl der Mütter sehr geschwunden ist, durch die vielen Einberufungen zum Felde. Wenn aber jeder einzelne Kollege u. jede Kollegin besteht und jede Verantwortung zu bewusst, mit dem Bewusstsein, sein möglichstes für den Ausbau unserer Zahlreiche zu leisten durch tatkräftiges Mitarbeiten, so wird es auch gelingen, unseren gegenseitigen Organisationen naufzutun, um auch bei den ausliegenden Zahlreichen wieder eine maßgebende Stelle einzunehmen.

Doch durch diesen Krieg die Klassengegensätze sowie die Differenzen zwischen christlichen und freien Gewerkschaften keine gründlicher, sondern schärfere werden, kann man sogar im Felde beobachten. Es läuft mir die Zeit nicht zu. Euch alles das durch Bericht zu übermitteln, das ich gern möchte, da es bereits schon wieder leicht, doch wir wieder fortkommen; vielleicht heute noch mit der Himmel noch wohin. Nun, ich für meinen Teil hoffe das Beste. Ich recke auf ein Zurückkommen in die Heimat so einigermaßen gesund und gebe Euch allen die Verstärkung, doch ich kann auch mit Freuden mitschreiben, wenn ich an den Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung. Die Leitung der Zahlreiche liegt ja in unseren Händen und bei: außer Macht aller Kollegen und Kolleginnen wird es gelingen, bis zur Rückkehr der im Felde Erstenden nach dem Kriege eine gute Zahlreiche der Graphischen Gewerkschaften herauszubringen, welche dann alle Kurzleiterinnen mit der anderen niedrig gehörenden mit wieder weiter mitarbeiten werden, um dem idealen Ziel wiederchristlichen Gewerkschaften näherzutun. Nun, lieber Kollegen, muss ich abschließen, da wieder die Wirklichkeit rückt. Möget Ihr alle bedenken, dass auch wir im Felde zu leisten haben, und so sollt Ihr alles in der

Wirklichkeit nicht verloren haben, um uns zu gebührenden Werten zu halten.

Nudem ich nochmals mein neupreussisches Wappen an die Freude aller geteilten Freiheit der ganzen Menschheit verleihe, damit bald alle auf der gleichen Seite steht.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt. 1. Januar 1917 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt. Die Mitgliederzahl liegt im Jahre 1915 mit 2000 gleich 25,97 Prozent, verstreut ist, doch auch die Zentrale tritt weitere Fortschritte gemacht hat. Die deutsche Muttergesellschaft ist in den Bauarbeiterverband aufgelöst, die Blaschkeite sind als Nachgruppe dem Fabrikarbeiterverband beigegeben. Diese Organisation hat Vorbereitungswettkämpfe mit dem Gewerbe- und Transportarbeiterverband zwecks Verbundung getroffen.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.

12. November 1916 — 8. 597 in 22 Gewerken gewählt.